

AUEN ZEITUNG

NEUES AUS DER EVANGELISCHEN AUEN-KIRCHENGEMEINDE BERLIN-WILMERSDORF



JOURNALISTEN LESEN IN DER AUE | SEITE 10

HISTORIKER STELLT SEIN NEUESTES WERK VOR | SEITE 12/13

Bibel und Literatur

Mittwoch, 15. Februar 2012

Theodor Fontane: Effi Briest

Fontanes 1896 erschienener Roman „Effi Briest“ gehört zu den Klassikern der Literatur des 19. Jahrhunderts. Effis tragisches Schicksal ist nicht zuletzt darin begründet, dass unbarmherzige gesellschaftliche Konventionen über christlich-biblische Werte gestellt werden.

Passions-Andachten 2012

Auch in diesem Jahr laden wir ab Aschermittwoch zu den Passions-Andachten am Mittwochabend ein. In diesem Jahr sollen ausgewählte Passionslieder gesungen und bedacht werden.

Steht auf für Gerechtigkeit

Weltgebetstag 2012 aus Malaysia

Haben Sie schon etwas von Malaysia gehört? Dem tropischen Land im Südchinesischen Meer? Geographisch zerrissen, geprägt von kultureller und religiöser Vielfalt, aber auch von vielen Ungerechtigkeiten. In ihrer Liturgie prangern christliche Frauen die schlimmen Missstände in ihrem Land an. Dazu lassen sie die Bibel zu uns sprechen: die bittende Witwe aus dem Lukas-Evangelium und den Propheten Habakuk, der schon in alttestamentlicher Zeit Elend und Gewalt vor Gott beklagte. Was motiviert die Frauen, die in ihrem Land zur religiösen Minderheit gehören? Es ist die Zusage Jesu: „Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.“ Mit ihr wollen die Frauen aus Malaysia weltweit alle Christinnen und Christen aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Auch wir in Berlin-Wilmersdorf folgen ihrem Ruf und feiern **Gottesdienst am Weltgebetstag, Freitag, 2. März 2012, 18 Uhr in der Evangelischen Kirche am Hohenzollernplatz.**

Wer sich vorab schon über Malaysia informieren möchte, ist eingeladen zu einem **Dia-Vortrag im Auen-Saal am Freitag, 10. Februar 2012, 16 Uhr.** (Annette Hanff)

GOTTESDIENSTE IM FEBRUAR

Mi 01.02.		19 Uhr	Abendgottesdienst	Dr. Nottmeier
So 05.02.	Septuagesimae	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Dr. Nottmeier
Mi 08.02.		19 Uhr	Abendgottesdienst	Plehn-Martins
So 12.02.	Sexagesimae	10 Uhr	Predigtgottesdienst Der Bläserkreis spielt	Plehn-Martins
Mi 15.02.		19 Uhr	Abendgottesdienst Bibel und Literatur	Dr. Nottmeier
So 19.02.	Estomihi	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Lippold
Mi 22.02.	Aschermittwoch	19 Uhr	Passionsandacht	Reichardt
So 26.02.	Invocavit	10 Uhr	Predigtgottesdienst Die Kantorei singt	Dr. Nottmeier
Mi 29.02.		19 Uhr	Taizé-Andacht	Dr. Nottmeier/Koch/Pick

GOTTESDIENSTE IM MÄRZ

So 04.03.	Reminiszere	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Dr. Nottmeier
Mi 07.03.		19 Uhr	Passionsandacht	Reichardt
So 11.03.	Okuli	10 Uhr	Predigtgottesdienst Der Kammerchor singt	Prälat Dr. Felmberg
Mi 14.03.		19 Uhr	Passionsandacht	Dr. Nottmeier
So 18.03.	Lätare	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Diakonie-Gottesdienst für Demenzzranke und Angehörige(s. S. 11)	Reichardt/Lippold
Mi 21.03.		19 Uhr	Passionsandacht	Dr. Nottmeier
So 25.03.	Judika	10 Uhr	Konfirmationsgottesdienst Der Bläserkreis spielt	Plehn-Martins
Mi 28.03.		19 Uhr	Taizé-Andacht	Plehn-Martins/Pick/Schlag

Alle regelmäßigen Kinder-Gottesdienste siehe Seite 15

Offene Kirche

**Dienstag und Freitag von 10 - 15 Uhr,
Mittwoch und Donnerstag von 15 - 19 Uhr,
(im Winterhalbjahr donnerstags 14 - 18 Uhr)
Mittagsgebet Dienstag 12 Uhr.**

Nächster Termin der Dienstgruppe:
Dienstag, 6. März, 17.30 Uhr, Leitung: Wally Deppe

Hilfe für hörgeschädigte Menschen

Häufig erleben wir, dass Menschen mit Hörproblemen nach einem Gottesdienst traurig die Kirche verlassen, weil sie wieder einmal nichts verstanden haben. Das ist frustrierend für die Gottesdienst-Besucher wie für die Pfarrer, die in den Gottesdiensten schließlich gehört werden wollen. Eine Hilfe soll die Induktionsschleife in der Auenkirche sein: Stellen sie ihr Hörgerät einfach auf T (Telefon).

Predigttexte im laufenden Kirchenjahr

Predigttexte im laufenden Kirchenjahr
Die Predigttexte zu den Sonn- und Feiertagen stehen im Liturgischen Kalender des Evangelischen Gesangbuchs (954).

Ab 1. Advent 2011 bis Ewigkeitssonntag 2012 gilt Predigttextreihe IV. In der Regel liegen den Predigten in der Auenkirche diese Texte zu Grunde, Ausnahmen sind möglich.



Foto: S. Klonek

Liebe Leserinnen und Leser,

„Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Mit den Worten der Jahreslosung aus dem 12. Kapitel des 2. Korintherbriefes seien Sie herzlich aus der Auenkirche begrüßt. Sie halten die erste Ausgabe des Jahres 2012 für die Monate Februar und März in Händen.

„...Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ mag sich widerspiegeln in den vielfältigen und schönen Angeboten, die diese Ausgabe gerade auch für die Kleinen und die Schwachen bereit hält: Musikalische Früherziehung mit Georgia Franken, Kinderkantorei mit Christian Lindhorst, Auen-Zwerge mit Elke Wolter, Kindergottesdienste mit Pfarrer Nottmeier und dem KiGo-Team. In diesem Zusammenhang ist natürlich auch unsere Kindertagesstätte nicht zu vergessen. Aber auch der Sonntagsgottesdienst, der sich speziell an Menschen wendet, die an Demenz erkrankt sind, gehört in die Kategorie „...Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“.

Vor uns liegt die Passionszeit, wir gedenken mit Texten und Liedern in unseren Gottesdiensten der Leidenszeit Jesu. Dies auch besonders in den Mittwochabend-Gottesdiensten, in denen jeweils ein Passionslied im Zentrum der Betrachtung stehen soll. Der Passionszeit als einer traditionell-kirchlichen Fastenzeit spüren einige Beiträge dieser Ausgabe nach, bis hin zu der konkreten Einladung zum gemein-

samen Fasten am Ende der Passionszeit von Pfarrer Reichardt.

Eine besondere Freude ist es uns, in den vor uns liegenden Monaten zu zwei sehr unterschiedlichen Lesungen aus aktuellen Büchern einladen zu können. Wir bedanken uns bei allen beteiligten Journalisten, Politikern und Autoren wie Professor Dr. Heinrich August Winkler und Peer Steinbrück, Dr. Claudia Keller, Matthias Drobinski und Philipp Gessler für ihre Bereitschaft, zu uns zu kommen, um aus ihren Büchern zu lesen bzw. uns ihre Artikel und Rezensionen zur Verfügung zu stellen. Sehen Sie selbst, welche Vielfalt und welchen Reichtum auch die vorliegende Auen-Zeitung bereit hält. Fühlen sie sich eingeladen in die Auen-Gemeinde: Sie und Sie und Sie! Herzlich begrüßt zum (immer noch) Jahresbeginn
Ihre

Marlies Häner
(Vorsitzende des Gemeindegemeinderates)

Monatsspruch Februar

„Alles ist erlaubt – aber nicht alles nützt. Alles ist erlaubt – aber nicht alles baut auf. Denkt dabei nicht an euch selbst, sondern an die anderen.“

1. Korinther 10,23-24 (E)

Aus dem Inhalt

Musikalische Früherziehung

Georgia Franken und die Kleinen | Seite 7

Film „Habemus Papam“

AUE trifft EVA (-Kino) | Seite 9

Vom Umgang mit Demenzzranke

Ein besonderer Gottesdienst | Seite 11

Ohne Ehrenamtliche geht gar nichts

Eine herzliche Einladung | Seite 14

Auen-Keller irisch

Sabine Sachse zum St. Patricks Day | Seite 15

Monatsspruch März

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“

Markus 10,45 (E)

Tauftermine 2012

Ostersonntag, 8. April 2012 - 5 Uhr
(alle Pfarrer) – Auferstehungs-Gottesdienst mit Taufen

Samstag, 28. April - 10 Uhr
Pfn. Plehn-Martins - Taufgottesdienst

Pfingstsonntag, 27. Mai - 10 Uhr
Pfr. Dr. Nottmeier - Familiengottesdienst

Sonntag, 3. Juni 2012 - 10 Uhr
Pfr. Dr. Nottmeier - Taferinnerungsfest

Geld vom Himmel

Und wieder hat er uns erreicht, der Umschlag mit der großzügigen Spende zum Christfest. Jahr für Jahr kommt er in die Gemeinde „geflickert“, auch diesmal: 5.000 Euro je zur Hälfte für die Aktion „Brot für die Welt“ und zur Unterstützung bedürftiger Gemeindeglieder. Der „Jetzt-ist-Weihnachten-Umschlag“ kommt immer anonym, erinnert so an das Jesus-Wort aus dem Matthäus-Evangelium: „Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, damit dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“ (Matth. 6,3.4). Die Auen-Gemeinde dankt herzlich. (kpm)

... und du sollst ein Segen sein...

468 Menschen sind bei der Kirchgeldaktion 2011 unserer Bitte um Stärkung der Konfirmandenarbeit an der Auenkirche gefolgt. **Insgesamt wurde ein großartiges Ergebnis von 39.782,16 Euro zusammen getragen.** Wir freuen uns, dass so viele Menschen die lebendige Konfirmandenarbeit in der Auen-Gemeinde unterstützen und damit zugleich deren Bedeutung unterstreichen. Jahr für Jahr konfirmieren wir um die 60 Konfirmanden und Konfirmandinnen, die ersten werden in diesem Jahr am Sonntag Judika eingeseget. Die Auen-Gemeinde dankt den Spenderinnen und Spendern. Alle bekommen noch eine persönliche Dankpost, die von unserem GKR-Mitglied Uwe Seeberger und Pfarrer Plehn-Martins in den nächsten Wochen geschrieben und vor Ostern auf den Weg gebracht wird. (kpm)

Amtshandlungen in der Aue

► BESTATTUNGEN

Gesa Borowsky geb. Schubert, 90 Jahre, Bundesallee

Karlheinz Dörr, 79 Jahre, Bundesallee
Helene Hartwig geb. Priske, 97 Jahre, Hildegardstraße

Evelyn Heinrich geb. Koscholke, 77 Jahre, Bundesallee

Wolfgang Meyer, 77 Jahre, Dudenstraße

Frieda Niemczyk, 97 Jahre, Bundesallee
Heinz Scharffenberg, 86 Jahre, Bundesallee
Georg Spies, 69 Jahre, Tharandter Str.

► TAUFEN

Frieda Johanna Jekel, Helmstedter Straße
Laurens Lilja, Güntzelstraße

► KONFIRMIERT WERDEN AM SONNTAG JUDIKA VON PFARRERIN PLEHN-MARTINS

Isabell Beck, Offenbacher Straße
Tobias Bergmann, Blissestraße
Jaspar Buß, Mecklenburgische Straße
Gabriel Ehren, Wilhelmsaue

Maurice Fernitz, Wilhelmsaue
Paul Freyer, Nassauische Straße
Marieke Gaida, Hildegardstraße
Celina Henschke, Landhausstraße
Paul Knapp, Mainzer Straße
Charlotte Kromrey, Badensche Straße
Maximilian Lanäus, Blissestraße
Luca Luipold, Paretzer Straße
Marie Mertens, Weimarische Straße
Sebastian Mirow, Kolberger Platz
Per Paul, Barstraße
Rebecca Richter, Nassauische Straße
Jolanda Samter, Mannheimer Straße
Antonia Schinschke, Nassauische Straße
Viktor Schlichter, Wilhelmsaue
Kilian Schneider, Paderborner Straße
Carla Seeberger, Holsteinische Straße
Noa Sehring, Mecklenburgische Straße
Jakob Seiler, Jenaer Straße
Josefine Sowa, Loewenhardtamm
Amelie von Bernuth, Gutzkowstraße
Clara von Hirschhausen, Dickhardtstraße

50 Jahre konfirmiert – ein Grund zum Feiern

In einem besonderen Gottesdienst für die Goldenen Konfirmanden, die vor 50 oder mehr Jahren konfirmiert wurden, werden wir Gott danken für allen Segen, für alle Bewahrung und für Gottes Nähe auch in schweren Zeiten. Dieser Gottesdienst soll ein Gottesdienst des Dankens wie der Vergeisserung sein: Was trage ich mit mir? Was trägt mich? Worauf gehe ich zu? Herzliche Einladung am **Sonntag Exaudi, 20. Mai, 10 Uhr** zum Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl und Segnung der Jubilare. Nach dem Gottesdienst planen wir ein gemeinsames Mittagessen, nehmen uns Zeit, Erinnerungen auszutauschen, Bilder anzusehen. Wer Kontakte zu anderen ehemaligen Konfirmanden hat, wird gebeten, diesen Termin weiter zu sagen und zur **Goldenen Konfirmation 2012 in der Auenkirche** einzuladen. Anmeldungen bitte über das Gemeindebüro, Fon 40 50 45 34 - 0. Pfarrer Andreas Reichardt



Foto: Archiv

Gedanken zur Passionszeit von Pfarrer Andreas Reichardt

Möge unsere Seele Ruhe finden

Schon die Bezeichnung Passionszeit weist auf die religiöse Verbundenheit dieser Tage vor Ostern mit der Leidenszeit Jesu Christi hin. Die Vorbereitungswochen vor dem höchsten christlichen Fest sind geprägt von innerer Einkehr und Besinnung, freiwilligem Verzicht und Solidarität. Auch vom Nachsinnen über das Leiden Christi und das Leid in unserer Welt. Als Christen können wir das unendliche Leid in unserer Welt nicht ausblenden, wissen uns aber gehalten von Gott, der im Leiden und Sterben Jesu Christi aller leidenden Kreatur besonders nahe kommt und in der Auferstehung zeigt, dass Leid und Tod nicht das letzte Wort behalten. Besonders populär wurde in den letzten Jahren die Fasten-Aktion der Evangelischen Kirche in Deutschland „7 Wochen Ohne“. Laut einer Emnid-Umfrage nehmen jährlich mehr als 2 Millionen Menschen an dieser Fasten-Aktion teil. Sie ist damit die bekannteste kirchliche Aktion nach „Brot für die Welt“. Ziel ist eine bewusste Gestaltung der Passionszeit. In diesem Jahr lautet die Botschaft „Gut genug! – Sieben Wochen ohne falschen Ehrgeiz“. Ein Plädoyer gegen den Machbarkeitswahn und für die Zufriedenheit mit dem Gegebenen und dem Geschenkten. (Weitere Informationen unter: www.7-wochen-ohne.de). Schon Meister Eckhart (1260 –1327), Theologe und Mystiker im Mittelalter, gibt uns in einer Predigt für die Fastenzeit den Ratschlag: „Ziehe dich ein wenig aus der Unruhe äußerer Werke. Fliehe und verbirg dich vor dem Gestürm innerer Gedanken, die ebenfalls zu große Unruhe in die Seele bringen. Gott bedarf nichts weiter, als dass man ihm ein ruhiges Herz schenke. Dann wirkt er ... göttliche Werke in der Seele.“ Gerade in der Passionszeit möge unsere Seele Ruhe finden, um dem Leben gerecht zu werden. Ruhe für die Seele zu finden verband man besonders im Mönchtum und in der vorreformatorischen Kirche mit Askese. Heute haben wir oft ein verzerrtes Verständnis von Askese. Viele meinen irrtümlich, Askese bedeute, dass man die Sinne verleugnet. Spirituelle Überlieferungen aber zeigen: Askese bezeichnet eine Disziplinierung der Sinne, durch die man die Fähigkeit entwickelt, das Leben mit gesteigerter Sensibilität zu erleben. Üben heißt auf grie-

chisch askesis. Das Wort kommt vom Üben der Athleten im alten Griechenland. Wenn wir Lebensqualität suchen, dann üben wir, entwickeln Methoden, verzichten auf Dinge, die sonst verlockend sind. Wir verbessern die Ernährung, verändern den Geschmack oder tun etwas für die Gesundheit. Durch Übung (sprich: Askese) kann man immer mehr erreichen. Das gilt auch in geistlicher Hinsicht. Die Passionszeit legt uns nahe, zeitweise asketisch zu leben, eingeschliffene Alltagsgewohnheiten zu überdenken oder auf lieb gewonnene „Sünden“, wie Alkohol, Nikotin, Süßigkeiten oder zu viel Fleisch zu verzichten. Gesteigerte Vitalität und Freude kann die Folge sein. Freiwilliger Verzicht hilft zu erkennen, was man zum Leben wirklich braucht und kann von Zwängen befreien, die der Alltag mit sich bringt. Vierzig Tage dauert die Passionszeit. Sie beginnt mit Aschermittwoch und endet mit Karsamstag. Dabei werden nur die Werkstage, nicht die Sonntage gezählt. Den Hintergrund für die 40 Tage liefert die Bibel selbst: Sie erzählt von der 40-tägigen Gebets- und Fastenzeit Jesu nach seiner Taufe im Jordan, 40 Tage verbrachte Moses auf dem Berg Sinai um die Gesetzestafeln zu empfangen, 40 Jahre wanderte das Volk Israel durch die Wüste, dem gelobten Land entgegen. Die liturgische Farbe der Passionszeit ist Violett, das ist die Farbe der Buße, des Gebets, der Besinnung. In den Gottesdiensten der Passionszeit verändert sich liturgisch wenig, allerdings entfallen das „Ehre sei Gott in der Höhe“ und das „Halleluja“. Die Passionszeit weist uns den Weg der Umkehr, auf dem wir Gewohntes loslassen und Neues einüben können.



Foto: Stefan Sparberg



Foto: Bas Meerman

Am Aschermittwoch ist alles vorbei...

So heißt es in einem bekannten Karnevalslied, das gern am Ende der Faschingszeit gesungen wird. So wie der Karneval im katholischen Brauchtum verankert ist, spielt auch der Aschermittwoch als Ende der Karnevals-, Fastnachts- und Faschingszeit in der katholischen Kirche eine größere Rolle als in der evangelischen Kirche. Aschermittwoch kommt zwar im Evangelischen Gottesdienstbuch vor, im Gottesdienst- und Gemeindeleben aber kaum. In der evangelischen Kirche liegt der Schwerpunkt eher auf den mit Aschermittwoch beginnenden Passionsandachten. Aschermittwoch - mit der sich bis Ostern anschließenden 40-tägigen Fastenzeit - wurde bereits in der alten Kirche (7. Jh.) begangen. Damals wurden die Büsser, Geistliche wie Laien, mit einem Bußgewand bekleidet und mit Asche bestreut. Davon geblieben ist das Symbol des Aschekreuzes, das der Priester auf die Stirn der Gläubigen zeichnet und dabei spricht: „Gedenke Mensch, dass du aus Staub bist und zum Staub wirst du zurückkehren. Kehrt um und glaubt dem Evangelium.“ Mit diesem Ritual soll der Mensch an seine Vergänglichkeit erinnert und zur Umkehr bewegt werden. Aschermittwoch ist in Deutschland kein Feiertag. Katholische Schüler können sich aber für die Teilnahme an der Aschermittwochs-Messe vom Unterricht befreien lassen, wie evangelische Schüler dies in gleicher Weise am Reformationstag wie am Buß- und Bettag tun können. (ar)

Eine musikalische Sinnsuche zu Tod und Sterben

Luisen-Vocalensemble zum dritten Mal in der Auenkirche

Von Stephan Klonk

Das Luisen-Vocalensemble ist ein gern gesehener Gast in der Auenkirche. Mit Aufführungen von Claudio Monteverdi Marienvesper im Mai 2010 und Johann Sebastian Bachs Johannespassion im Frühjahr 2011 hat der Kammerchor unter Leitung von Dennis Hansel bereits einen bleibenden Eindruck seines Könnens hinterlassen. In diesem Frühjahr sind die Charlottenburger mit einem vorösterlichen Passionskonzert zu Gast, das Visionen von Erlösung im Leben nach dem Tod thematisiert. Der im Umfeld des Leipziger Gewandhauses tätige **Sigfrid Karg-Elert** (1877-1933) schrieb die **PASSIONSKANZONE** „Die Grablegung Christi“ als „Minioratorium“ für Sopran, gemischten Chor, Oboe und Orgel. Zunächst wird der Bibeltext erzählt und anschließend aus Sicht der Gläubigen meditiert, wobei die Musik in einen Freudenjubel mündet – eine musikalische und instrumentatorische Entdeckung! **Maurice Duruflé** (1902-1986) entfaltet in seinem berühmten **REQUIEM** von 1948 eine Vision von Ruhe und Geborgenheit im Leben nach dem Tod, die vom

gemischten Chor und einem Solosopran im Zusammenspiel mit der Orgel geschaffen wird. Den virtuosen Orgelpart der beiden expressiven Werke übernimmt der renommierte Berliner Kirchenorganist Heiko Holtmeier. Die Düsseldorfer Sängerin und Gesangspädagogin Lena-Maria Kramer wird in beiden Werken als Sopransolo zu hören

sein und der Stuttgarter Simon Strasser gestaltet den Oboen- und Englischhornpart in der Passionskanzone sowie ein solistisches Intermezzo. Eine musikalische Sinnsuche zu Tod und Sterben Christi und der Menschen, die den christlichen Erlösungsgedanken zu einem musikalischen Erleben werden lässt. **Sonntag, 11. März, 20 Uhr.**



Foto: S. Klonk

Konzerte

► **SA. 10. MÄRZ 18 UHR**
KONZERT DES KAMMERCHORES
DER AUEN-KIRCHE

Giovanni Gabrieli, Giacomo Meyerbeer, Felix Mendelssohn Bartholdy, alte Meister, Morten Lauridsen, Karl May („Ave Maria“), Jörg Strodthoff

Leitung und an der Historischen Orgel:
KMD Jörg Strodthoff

► **SA., 31. MÄRZ, 18 UHR**
ORGELKONZERT MIT WERKEN
DER BACH-FAMILIE

KMD Jörg Strodthoff, Orgel

Musik im Gottesdienst

Die Kantorei singt am **26. Februar**
Der Kammerchor singt am **11. März**
Der Bläserkreis spielt am **12. Februar**
und zur Konfirmation am **25. März**

Karl May und die Musik

Von Jörg Strodthoff

Der eigentliche Schwerpunkt der kirchenmusikalischen Arbeit liegt auf der Musik im Gottesdienst. Bei entsprechend ausgestatteten Stellen tritt dann die Aufführung größerer Chor- und Orchesterwerke hinzu, die den Rahmen eines Gottesdienstes sprengen, oder eigenständige musikalische Höhepunkte darstellen wie die großen Messen Schuberts, Beethovens oder Mozarts. Die Chöre haben im Januar ihr neues Jahresprogramm begonnen: Die Kantorei studiert u.a. wieder Rossinis „Petite Messe Solennelle“ ein (Aufführung am **Samstag, 5. Mai, 18 Uhr**). Das erste **Chorkonzert** im neuen Jahr wird der Kammerchor am **Samstag, 10. März um 18 Uhr** singen. Von Karl May, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 100. Male jährt, erklingt ein Ave Maria; er hat, was nicht sehr bekannt ist, wenige Kompositionen hinterlassen. Nicht etwa Indianergesänge, sondern Musik im romantischen Stil seiner Zeit. Wenn

Sie sich für das Mitmachen in den Chören interessieren, melden Sie sich bitte einfach bei mir persönlich oder telefonisch und vergessen Sie bitte nicht Ihren Namen und Ihre Telefonnummer, damit ich mich rasch melden kann. Notenkenntnis und Chorerfahrung ist in allen Chören Grundbedingung. Der Bläserkreis freut sich auf versierte Spielerinnen und Spieler für Trompete, Horn, Posaune oder Tuba. Das erste **Orgelkonzert** im neuen Vierteljahr spiele ich am **Samstag, 31. März um 18 Uhr**, diesmal ein Programm nur mit Werken der Bach-Familie, die über mehrere Generationen hinweg in Thüringen und Teilen von Sachsen bedeutende Kantoren stellte. Komponieren konnten fast alle, das gehörte im 17. und 18. Jahrhundert noch zum musikalischen Handwerk und war noch nicht die große Kunstform, die sich gerade in Deutschland im 19. Jahrhundert unter dem Einfluss der Romantik ausbilden sollte.

Musik als Lebenshilfe – Musikalische Früherziehung in der Aue

Von Christian Nottmeier

Das war eine Überraschung. Neugierig hatte ich mir im Netz ein Exemplar der Gemeindezeitung der Auen-Gemeinde runtergeladen. Ich war auf der Suche nach einer Pfarrstelle und hatte die Ausschreibung in der Aue gelesen. Da wollte ich natürlich wissen, was in dieser Gemeinde angeboten und gemacht wird. Beim Lesen der Kinderseiten fällt mein Blick auf einen mir längst bekannten Namen: Georgia Franken, Musikalische Früherziehung, immer montags im Gemeindegottesdienst. So klein ist also Berlin. Denn Frau Franken war für mich, meine Frau und unsere Kinder ein fester Begriff. Wir kannten sie aus dem Kindergarten in Lübars, den unsere drei Ältesten alle mit Freude besucht hatten. Ein wöchentlicher Höhepunkt war die musikalische Früherziehung, immer

donnerstags mit Georgia Franken. Sie schaffte es, selbst bei eingefleischten Musikmuffeln echte Begeisterung auszulösen. Wie schön, dachte ich, ein Stück altes zu Hause auch in der neuen Heimat in der Aue. Seit vielen Jahren bietet sie auch hier Flöten und musikalische Früherziehung für die Kinder an. Zwei Konzerte im Sommer und zu Weihnachten gehören zum festen Programm. Auch wer ganz neu angefangen hat, kann schon etwas zum Besten geben. Jeden zweiten Sonntag ist sie im Kindergottesdienst dabei. Sie sensibilisiert die Kinder, ihre Umwelt aufmerksam wahrzunehmen und das, was sie hören, in Musik, Gesang und Bewegungsabläufe umzusetzen. „Da die rhythmische Struktur der Musik“, so hat sie einmal über ihre Arbeit geschrieben, „dem Lebensimpuls – wie Herzschlag,



Foto:Privat

Freude, Traurigkeit usw. – der Kinder entspricht, wird gleichzeitig ein positives Lebensgefühl unterstützt, so dass bei gewissenhafter Anleitung die Kinder mit Musik in erster Linie nur Positives verbinden und Musik ihnen zur Lebenshilfe werden kann.“

Eine Mutter beschreibt das so: „Mit flatternden Ärmchen das Klavier umtänzeln. Als Elefant im Reigen der 2- bis 6jährigen Musikfreunde durch den großen Gemeindegottesdienst stampfen. Das bereitet unserer Tochter jeden Montag viel Freude. Singend, tanzend, beieinander sitzend über Jahreszeiten oder das gerade heraus gefallene Zähnchen sprechend, vergeht die Stunde bei Frau Franken wie im Fluge.“ Auch professionelle Musiker wissen ihre Arbeit zu schätzen. So schreibt ein Musikerehepaar: „Mit ihrer im positivsten Sinne durchaus konservativen und zugleich äußerst liebenswürdigen Führung der Kinder schafft es, dass die Kinder schon im frühesten Alter alleine auf die Bühne gehen und Lieder auf der Blockflöte vorspielen und singen.“ Ich erlebe das in den Konzerten der Kinder, im Kindergottesdienst oder auch, wenn ich montags einmal kurz im Gemeindegottesdienst vorbeischaue. Glückliche Kinder, die jeden Montag gerne in die Aue kommen ... zu Frau Franken. Vielleicht kommen auch Sie einmal mit ihren Kindern dazu?!



Foto:Privat



Foto: K. Plehn-Martins

► IMMER FREITAGS

(außer in den Ferien) 18 - 20 Uhr

Café „Die frommen Chaoten“

Treff für junge Leute ab Konfirmandenalter

► KONFIR KOMPAKT

HAUPTKONFIRMANDEN KU II

Sonabend, 25.2., 10.00 - 15.00

Prüfungsvorbereitung

Sonabend, 10.3., 13.00-17.00

Konfirmandenprüfung in Kleingruppen

Sonabend, 24.3., 15.00-18.00

Vorbereitung des Konfirmationsgottesdienstes

VORKONFIRMANDEN KU I

Sonabend, 18.2., 10.00 - 15.00

Was Jesus wollte: Die Bergpredigt

Sonabend, 3.3., 15.00 - 18.00

Vom Leiden des Gerechten: Passion, Tod und Auferstehung

► KONFIR KLASSIK

HAUPTKONFIRMANDEN

Donnerstags, 16 - 17 Uhr

(nicht in den Winterferien)

VORKONFIRMANDEN

Donnerstags, 17.15 - 18.15 Uhr

(nicht in den Winterferien)

Zur Person:

Marisa Schültke wurde 1991 in Berlin geboren, 2007 in der Auenkirche konfirmiert und arbeitete danach vier Jahre als Teamerin im Konfirmanden-Unterricht. Seit 2009 ist sie im Vorstand des GJR (Gemeinde-Jugend-Rat). Im Februar wird sie Berlin für einen 12-monatigen AuPair-Aufenthalt in den USA verlassen.

„Es ist von grundlegender Bedeutung, jedes Jahr mehr zu lernen als im Jahr davor.“ (Peter Ustinov)

Aufrichtiger Ehrgeiz zum passenden Zeitpunkt

Von Marisa Schültke

Am 22. Februar, genau am 46. Tag vor Ostersonntag, ist Aschermittwoch, der sowohl das Ende der ausgelassenen Karnevalszeit, als auch den Beginn der 40-tägigen Fastenzeit bedeutet. Diese Zeit ist der Fastenzeit Jesu in der Wüste nachempfunden und erinnert an die beschwerliche Zeit vor Kreuzigung und Auferstehung. Aus dem katholischen Brauchtum kennen wir die Ascheseignung als Eingeständnis der Sünden und als Bekenntnis zur Buße („Bedenke Mensch, dass Du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehrst“). Zugleich läutet der Aschermittwoch auch eine Zeit der Enthaltsamkeit ein. In unserer Generation ist Fasten ein selten zu beobachtendes Phänomen und viele sträuben sich, dieser christlichen Tradition des Selbstverzichts zu folgen. Doch ein solcher Anlass zum Verzicht ist auch eine Chance zur Besinnung und Neuordnung der Gedanken und der eigenen Lebensweise. Wir stehen in der Fastenzeit all dem gegenüber, was wir haben, was uns geboten wird und was unter Umständen auch zu viel ist. Wir überdenken, was wir wollen, was wir wirklich brauchen und worauf wir vielleicht auch verzichten könnten. Dies kann auch bedeuten, sich der Ungerechtigkeit der Versorgungsmöglichkeiten in der Welt bewusst zu werden, den Konsum-



Foto: Privat

zwängen zu trotzen und schätzen zu lernen, was einem gegeben ist. Viele nutzen die Fastenzeit zur körperlichen Entschlackung, zum Beispiel als post-winterliche Diät oder zum Verzicht auf Fleisch, Süßigkeiten, Alkohol oder Nikotin. Doch in Zeiten individuell definierter und gesundheitlich ausgerichteter Lebensqualitäten bietet sich eine Vielzahl anderer Verzichtsmöglichkeiten. Die Fastenaktion der Evangelischen Kirche steht in diesem Jahr unter dem Motto „Gut genug! 7 Wochen ohne falschen Ehrgeiz“. Dies bedeutet keinesfalls den Aufruf zur Müßigkeit und Demotivation! In einer so schnelllebigen und an Optimierung orientierten Gesellschaft werden wir angetrieben, bis zum Äußersten zu gehen und manchmal sogar darüber hinaus. Was gerade noch neu und gut war, ist im nächsten Moment schon überholt. Ganz entgegen diesem Fortschrittswahn sollen wir uns erinnern, dass Gott uns als gute und herrliche Wesen geschaffen hat, mit den Fähigkeiten und Möglichkeiten, die uns ausmachen. Arnd Brummer, Geschäftsführer der Aktion, formuliert es so: „Sieben Fastenwochen lang dürfen Sie's gut genug sein lassen und den Blick schulen für den Punkt, wo's reicht. Darf Zufriedenheit aufkeimen mit dem Gegebenen, dem Geschenkt. Darf Wissen aufleuchten um die Unverfügbarkeit des Glücks.“ Für mich persönlich trägt die Fastenzeit in diesem Jahr einen ganz speziellen Charakter. Ich werde mich sowohl von alten Gewohnheiten, als auch von der vertrauten Umgebung trennen und ein Jahr als Au Pair in den USA arbeiten. Was dies für meinen Lebensstil und meine Essgewohnheiten bedeutet, ist zurzeit nur zu erahnen. Zunächst bedeutet das aber Abschied von der Jugend der Auengemeinde und den Rücktritt aus meinem Amt als GJR-Vorstand. Doch ich verabschiede mich auch von meinen bisherigen Lebensgewohnheiten und -devisen. Passend zum diesjährigen Fastenmotto werde ich mir meine Fähigkeiten und Aufgaben vor Augen führen, auf die ich mich konzentriere. Ich werde mir meiner Grenzen und Schwächen bewusst werden, werde mich innerlich neu orientieren. Es wird Zeit für einen Perspektivwechsel – nicht nur im Kirchenjahr. (Quelle: <http://www.7wochenohne.evangelisch.de>)

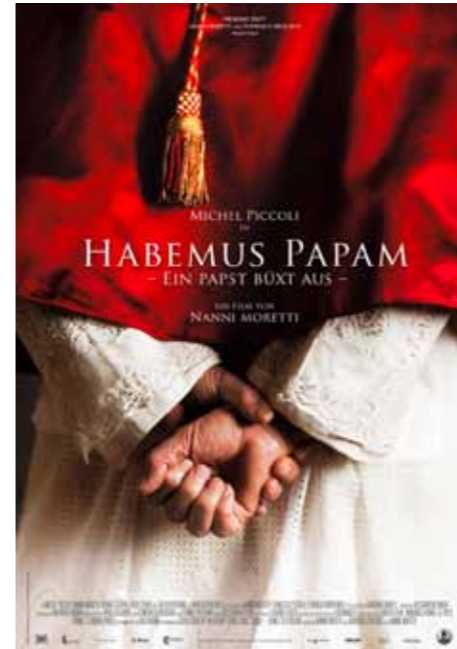
Die Geschichte von einem Papst, der keiner sein will

Habemus Papam – Ein Papst büxt aus

Von Katharina Plehn-Martins

Warum sollen Protesten in Berlin sich einen Film über einen Papst ansehen?

Zum einen, weil uns der Papst nicht erst seit seinem jüngsten Deutschlandbesuch im September 2011 interessiert. Zum anderen, weil der Papst nach Meinung der BILD-Zeitung doch einer „von uns“ ist. Wir erinnern uns der legendären Schlagzeile „Wir sind Papst“ aus dem Jahre 2005. Joseph Aloisius Ratzinger wurde als Nachfolger von Papst Johannes Paul II. zum Oberhaupt der



römisch-katholischen Kirche gewählt und macht seither als Papst Benedikt XVI. im Vatikan, weltweit und auch immer wieder in Deutschland von sich reden. Sollte das nicht Grund genug sein, sich den Film des italienischen Regisseurs Nanni Moretti anzusehen?!

Der allererste Grund aber ist: Dieser Film ist wunderbar anzuschauen, liebenswert anrührend besonders durch den Hauptdarsteller, den 86-jährigen französischen Schauspieler Michel Piccoli. Er spielt den

Kardinal Melville, der nach dem Tod des alten Papstes zum neuen Papst gewählt wird. Die Wahl überrascht nicht nur die Kardinäle, die ihn selbst gewählt haben, sondern auch ihn selbst. Er kann es nicht fassen! Der weiße Rauch steigt auf, doch bevor sich der neue Papst der jubelnden Menge auf dem Petersplatz in Rom zeigt, erleidet er einen Nervenzusammenbruch. Er kann nicht auf den Balkon treten, er kann nicht zu den Menschen sprechen, er kann nicht Papst sein. Da hilft auch kein atheistischer Psychoanalytiker und erst Recht nicht mit der Frage: „Sagen Sie, haben Sie Probleme mit dem Glauben?“

Die Dinge nehmen ihren Lauf ... Kardinal Melville, der Papst, der keiner sein will, flüchtet und die Zuschauer erleben vatikanisches Krisenmanagement vom Feinsten... Der im Dezember 2011 bei uns angelaufene italienische Film über einen Papst ist anrührend und komisch zugleich. Er ist das Drama eines Menschen, der sich der gestellten Aufgabe nicht gewachsen fühlt und ist von daher zutiefst menschlich. Und er ist Komödie. Eine feine Komödie, die uns mit hintergründigem Humor einen Menschen in der Situation des Scheiterns nahe bringt und ihn dabei außerordentlich sympathisch macht. Der Film Habemus Papam hat in seinem Heimatland Italien wie auch bei den Filmfestspielen in Cannes viel Gesprächsstoff geboten, er wurde mit dem Globo d'Oro (dem italienischen Golden Globe) ausgezeichnet und mit stehenden Ovationen gefeiert. Während die katholische Tageszeitung Avvenire zutiefst verschnupft zum Boykott des Films aufrief und ihn als Beleidigung der Religion auffasste, reagierte Radio Vatikan souverän und lobte den Film ob seiner Menschlichkeit.

Wir laden ein zu **Habemus Papam, Sondervorstellung für die Auen Gemeinde in den EVA-Lichtspielen**, Blissestraße 18. **Samstag, 11. Februar, 15.30 Uhr.**

Der Eintrittspreis beträgt 5 € (erm. 4 €). Karten im Vorverkauf gibt es ab Freitag, 10. Februar an der EVA-Kinokasse und natürlich am Samstag vor der Vorstellung, so viele, wie es Plätze im Kino gibt.

Vorschau: Frauenfilmabend

„Almanya - Willkommen in Deutschland“ zeigt das Team unter der Leitung von Monika Breß beim nächsten Frauenfilmabend im Auen-Saal am **Mittwoch, 4. April. Einlass ab 19.15 Uhr** (Filmbeginn: 20.30 Uhr). Passend zum Film gibt es ein reichhaltiges deutsch-türkisches Büffet mit orientalischen Köstlichkeiten. Eintritt 10 Euro für Kino, Büffet und Begrüßungsgetränk, Gäste sind herzlich willkommen. **Anmeldung in der KiTa ab März: Fon 873 66 40**

Fasten in der Passionszeit

Die Auen-Gemeinde bietet einen Fastenkurs mit Meditation und Körperübungen am Ende der Passionszeit vom 20. bis 29. März an. In diesen 10 Tagen verzichten wir freiwillig auf Nahrung und Genussmittel, bringen einen Reinigungsprozess für Leib und Seele in Gang. Reinigen bedeutet entlasten, körperlich und seelisch. Fasten kann dabei helfen, den Alltag loszulassen, Ballast abzuwerfen, sich von Schädlichem trennen und auf Wesentliches zu konzentrieren. Wir gehen auf eine Reise der Selbsterfahrung zu inneren Werten, neuen Ernährungs- und Lebensgewohnheiten bis hin zu Leichtigkeit und Lebensfreude. Ein erstes **Vorgespräch** findet am **15. März, 19.00 Uhr** im **Anbau der Kirche** statt. Die Fastengruppe wird sich während des Kurses am 21., 23., 27. und 29. März jeweils um 8.30 Uhr zu Austausch, Meditation und Körperübungen treffen. **Anmeldung bei Pfarrer Reichardt: Fon 86 39 78 67.**



Foto: C.Doering

Matthias Drobinski / Claudia Keller

GLAUBENS- REPUBLIK DEUTSCHLAND

Reisen durch ein religiöses Land



HERDER

Die beiden Redakteure Matthias Drobinski und Claudia Keller lesen aus ihrem im Oktober 2011 im Herder-Verlag erschienenen Buch am **Freitag, 9. März, 19 Uhr im Auen-Saal**. Nach der Lesung ist Zeit zum Gespräch mit den Autoren.



Foto: Kitty Kleist-Heinrich



Foto: privat

Glaubensrepublik Deutschland

Reisen durch ein religiöses Land

Claudia Keller schreibt als Redakteurin des TAGESSPIEGEL vornehmlich über religiöse und kirchliche Themen weit über den Berliner Horizont hinaus.

Matthias Drobinski ist als Redakteur bei der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG in der Redaktion Innenpolitik zuständig für Religionen und Kirchen. Gemeinsam haben die beiden Journalisten ein lesenswertes Buch geschrieben. Dazu sind sie kreuz und quer durch die Republik gereist: Von Süd nach Nord, von Ost nach West. Heraus gekommen sind dabei feine, auch überraschende Miniaturen über religiöses Leben in Deutschland. Ihr Buch hat vielfältige positive Reaktionen in der Presse ausgelöst. Die des TAZ-Redakteurs Philipp Gessler drucken wir nachfolgend mit freundlicher Genehmigung des Autors ab. (kpm)

„Wie viel Glauben gibt es noch in Deutschland? Ein Buch als Spurensuche.“

Der Titel ist eine kleine Provokation: „Glaubensrepublik Deutschland“. Dazu der Untertitel: „Reisen durch ein religiöses Land“. Ein religiöses Land? „Ja“, möchte man mit dem Kaiser ausrufen: „Ist denn scho Weihnacht!“ Noch nicht ganz, aber das Buch von Matthias Drobinski und Claudia Keller widerspricht mit diesem gut als Schlagwort in öffentlichen Debatten nutzbaren Titel gegen einen Grundglauben aufgeklärter Menschen hierzulande, nämlich dass die Bundesrepublik kein gläubiges, gar religiöses Land sei - oder zumindest nicht mehr sei. Die Säkularisten sind in den vergangenen Monaten medial ganz klar auf dem Vormarsch. Nur noch 60 Prozent der Bundesbürger sind Mitglied der evangelischen oder katholischen Kirche, in zwanzig Jahren haben die beiden großen Volkskirchen mehr als acht Millionen Mitglieder verloren. „Bald wird es in Deutschland so viele Kirchenmitglieder wie Konfessionslose geben“, schreiben Drobinski und Keller, die als Redakteure mit dem Schwerpunkt Kirche/Religion bei der Süddeutschen Zeitung und dem Tagesspiegel zu den besten und erfahrensten

ihres Fachs gehören. Noch vor 30 Jahren verstanden sich zumindest in Westdeutschland noch rund 95 Prozent der Bürgerinnen und Bürger als Christen. Seitdem hat vor allem die deutsche Einheit durch den weitgehend entchristlichten Osten dem neuen Deutschland einen gehörigen Säkularisierungsschub verpasst. Dennoch versuchen Drobinski und Keller zu verdeutlichen, dass der Glaube weiterhin „eine prägende Kraft des Landes“ ist. Denn sie weiten in ihren Reportagen und präzisen Analysen den Blick. Sie finden die metaphysisch gesonnenen Menschen nicht nur, aber auch außerhalb des Christentums: bei Muslimen und Buddhisten, bei Juden und Anhängern esoterischer Erklärungen des Kosmos. Zu lesen ist eine anregende Sammlung von fein geschriebenen Texten über das religiöse Leben zwischen Oder und Rhein. Wichtige Religionsführer (es sind ja meist Männer) kommen ausdrücklich nicht vor, sondern sozusagen die Basis. Da ist etwa die muslimische Konvertitin Suriyya aus Berlin. Sie hieß früher Sonja und wuchs in einer unreligiösen ostdeutschen Familie auf. Dazu gehört auch Madhava, der einst auf Mario hörte und Werkzeugmacher war, während er heute für 350 Euro bei freier Kost und Logis in der Telefonzentrale von Europas größtem Yoga-Zentrum in Bad Meinburg arbeitet. Ihre Geschichten zu erfahren ist fesselnd. Besonders stark sind die Reportagen, wenn sie sich den Menschen nähern, die nur am Rande oder gar in Negation zu dieser Glaubensrepublik gehören, etwa das atheistische Pärchen in Stuttgart oder eine Wahrsagerin in Hattersheim-Okrißel. Hier vor allem zeigt sich die Stärke dieses Buchs, nämlich die Wärme und Fairness, die Drobinski und Keller allen Porträtierten entgegenbringen. Jürgen Habermas hat vor zehn Jahren geschrieben, dass man sich einer „postsäkularen“ Gesellschaft nähere. Umstritten ist, ob sich der große alte Philosoph der Bundesrepublik da nicht geirrt hat. Liest man das kluge Buch von Drobinski und Keller, neigt man dazu, ihm recht zu geben.“

(Dieser Beitrag ist zuerst erschienen in der TAZ am 12. Dezember 2011)

Demenzkranke und ihre Angehörigen sind willkommen

Von Regina Lippold



Nach Auskunft der Alzheimer Gesellschaft sind ungefähr 6-9% der über 65-jährigen an Demenz erkrankt.

Der Kirchenkreis Wilmersdorf hat ungefähr 14.000 Gemeindemitglieder, die über 65 Jahre alt sind. In unseren neun Gemeinden müssten statistisch also 1.100 Menschen leben, die an einer demenziellen Erkrankung leiden. Das scheint auf den ersten Blick nicht viel, doch wenn man überlegt, dass zu den Betroffenen immer auch Angehörige, Nachbarn, Freunde und Pflegekräfte gehören, ist tatsächlich eine ziemlich große Anzahl von Menschen betroffen. Es ist eine Herausforderung für uns Christinnen und Christen, diesen Menschen in unseren Gemeinden gerecht zu werden, ihnen vielleicht sogar eine Heimat zu bieten. Kirchengemeinden sind Orte der Begegnung, in denen sich Menschen unterschiedlichen Alters mit den unterschiedlichen Fähigkeiten treffen, um miteinander in christlicher Gemeinschaft ihr Leben und unsere Gesellschaft zu gestalten. Deshalb wird in unseren Gemeinden nach Wegen gesucht, christliche Gemeinschaft und lebendigen Glauben auch für die Menschen erfahrbar zu machen, die aufgrund hohen Alters oder Demenz nicht mehr in der Lage sind, von sich aus Kontakt zu ihrer Gemeinde zu halten. Es finden beispielsweise Gottesdienste statt, die auf die besonderen Bedingungen von an Demenz Erkrankten eingehen: Die Predigt ist kurz, aber es werden viele vertraute Lieder gesungen. Dabei darf auch aufgestanden und herumgegangen werden. Ein großes Problem von Demenzkranken und ihren Angehörigen ist die mit fortschreitender Krankheit zunehmende Vereinsamung. Um der vorzubeugen ist es wichtig, ein Netz zu knüpfen zwischen den Gemeinden, den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen und den betroffenen Menschen mit ihren Angehörigen. In unterschiedlichen kirchlichen Projekten wird versucht, Menschen aller Generationen

miteinander in Kontakt zu bringen. Auch Konfirmandinnen und Konfirmanden unseres Kirchenkreises gehen im Rahmen eines Diakoniepraktikums in Alten- und Pflegeeinrichtungen. Sie lernen dort Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Lebensbedingungen kennen, teilen, wenn auch nur für kurze Zeit, deren Alltag. Gemeinsam werden Spaziergänge gemacht, es wird gebacken, gekocht, gespielt. In entspannter Atmosphäre begegnen sich diese unterschiedlichen Menschen, können bestenfalls sogar miteinander und voneinander lernen: ein wichtiger Schritt zum gelingenden Miteinander.

Aus Schottland wurde neulich berichtet, dass an vielen Restaurant-Türen ein Zettel folgenden Inhalts hängt: „Hier sind Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen willkommen.“

Zu solcher Offenheit und Unbefangenheit im Umgang mit Demenzkranken und ihren Angehörigen möchten auch wir kommen. Wir öffnen unsere Kirchentüren mit der

Haltung: „Ihr gehört zu uns, auch wenn wir in manchem unterschiedlich sind. Wir sind bereit, euer Leid, eure Freude, eure Tränen und eure Erfahrungen mit Euch zu teilen, um nach Wegen zu suchen, auf denen gelingendes Leben für alle möglich ist.“

Wenn die Umwelt verwirrend und undurchsichtig erscheint, wenn selbst nahe Menschen einem plötzlich fremd erscheinen, dann mag die Erfahrung der Liebe Gottes besonders wichtig sein. Diese Erfahrung kann ein Gottesdienst ermöglichen, in dem Glaubensaussagen nicht in erster Linie gehört, sondern erlebt werden. Einen solchen Gottesdienst wollen Pfarrer Andreas Reichert und Pfarrerin Regina Lippold vom Team Diakonie am **18. März um 10 Uhr** mit ihnen und vielen Bewohnerinnen und Bewohnern der verschiedenen Pflegeeinrichtungen aus dem Gemeindegebiet feiern. Im Anschluss an den Gottesdienst wollen wir bei einem gemeinsamen Mittagessen miteinander ins Gespräch kommen. Herzliche Einladung!



Geschichtsstunde: Deutschlands Verpflichtung heißt Europa

Heinrich August Winklers „Geschichte des Westens. Band 2: Die Zeit der Weltkriege 1914 – 1945“

Von Peer Steinbrück

Um es vorweg zu nehmen: Heinrich August Winkler ist mit dem zweiten Band seiner „Geschichte des Westens“ über die Zeit von 1914 – 1945 eine große Erzählung gelungen. Mit seinen zwei überaus anregenden Bänden über „Deutschlands langer Weg nach Westen“ und seinem Werk über die Weimarer Republik hatte er sich bereits in die Ehrengalerie der wichtigsten deutschen Historiker geschrieben. Nun wartet dort auch noch ein Sockel auf ihn.



Foto: Jens Gyarmaty

Die „Geschichte des Westens“ ist keine schwere Kost – also auch für historisch interessierte Laien und Wochenendleser verständlich. Als Bettlektüre eignet sich der Band allerdings nicht, denn die 1200 Seiten wiegen einiges. Das schwierige Unterfangen zu definieren, wer oder was „der Westen“ denn eigentlich sei, hatte Winkler schon im ersten Band überzeugend gelöst. Seine Klammer ist das „normative Projekt des Westens“, dessen Grundlage die Ideen der amerikanischen und französischen Revolutionen Ende des 18. Jahrhunderts bilden. Die führten allerdings zu heftigsten Auseinandersetzungen bis hin zu Bürgerkriegen und Kriegen zwischen Nationen des Westens mit Millionen von Opfern. Während der Faschismus in seinen Varianten hinter das Erbe von 1789 zurückkehren wollte, übersteigerten die Bolschewisten die

Ideen der französischen Revolution zu einer Diktatur der Gleichheit.

Deutschlands verspätete Ankunft in diesem normativen Westen erklärt sich für Winkler aus der Ungleichzeitigkeit seiner Demokratisierung – einer frühen Demokratisierung des Wahlrechts im Norddeutschen Bund und dann im Kaiserreich von 1871 einerseits und einer verspäteten Demokratisierung des Regierungssystems andererseits. Den „Ideen von 1789“ wurden mit Beginn des Ersten Weltkrieges die „Ideen von 1914“, die autoritären Ideale des deutschen Kultur-, Macht- und Obrigkeitsstaates entgegengesetzt.

Selten hat ein Begriff die Dimensionen eines historischen Ereignisses und seiner Folgen besser auf den Punkt gebracht als das Wort von der „Urkatastrophe“, mit dem George F. Kennan den Ausbruch des Ersten Weltkriegs bezeichnete. Am 1. August 1914 begann Europas Abdankung. Nichts war nach dem Krieg mehr so wie vorher. Ich würde allerdings hinzufügen, dass nicht der Erste Weltkrieg, sondern der Amerikanische Bürgerkrieg von 1861 – 1865 der erste Krieg war, der mit modernster Technik geführt wurde, zur massenhaften Tötung von Soldaten und einer strategisch gezielten Verwüstung von ganzen Landstrichen führte –, was die verantwortungslosen und ignoranten Generalstäbler 1914 hätten wissen müssen.

Die Niederlage führte in Deutschland zu einem tiefen Trauma, an dem die erste deutsche Republik schließlich ersticken sollte. Nachdem sich die Verantwortlichen für die Niederlage in die Büsche geschlagen hatten, mussten demokratische Politiker die Kapitulation und den Friedensvertrag unterzeichnen. Das lieferte den nationalkonservativen und reaktionären Kräften die Munition für eine Gleichsetzung von Demokratie und Niederlage. Die Demokratie galt von nun an als Staatsform der Sieger und konnte als „undeutsch“ diskreditiert werden.

Winkler beschreibt vor allem die politischen und sozialen Umbrüche, die der Erste

Weltkrieg bewirkt hat – die Auflösung von Vielvölkerreichen (Habsburg, das Osmanische Reich, das zaristische Russland), die sozialrevolutionären Umwälzungen (u. a. die russische Revolution) und die Umgründungen von Staaten durch den Übergang von Monarchien in Republiken. Ein wenig zu kurz kommt mir die Beschreibung des Nährbodens, aus dem Hitler und die Nazibewegung hervorgingen – einschließlich der Mitwirkung und Mitverantwortung geistiger Wegbereiter in elitären Zirkeln und eines von Führerkult und Reichsmythos schwärmenden bildungsbürgerlichen Publikums. Den Reichsmythos hatte Winkler bereits in „Der lange Weg nach Westen“ aufgegriffen und konstatiert, dass die Reichsidee zur wichtigsten Brücke zwischen dem bildungsbürgerlichen Deutschland und Hitler wurde, der seinerseits den Nationalsozialismus zur extremsten Ausformung des antiwestlichen Ressentiments steigerte.

Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 war nach Winkler weder zwangsläufig noch ein Zufall. Die lange Vorgeschichte dieses verhängnisvollsten Tages der deutschen Geschichte hat mit der „Verschleppung der Freiheitsfrage im 19. Jahrhundert“ zu tun, aber auch mit der tief sitzenden Angst der Deutschen vor einem Bürgerkrieg, die seit den Zeiten des 30jährigen Krieges im kollektiven Gedächtnis verankert ist. Hitler erschien auch und gerade den „alten Eliten“ in der Abwehr eines bolschewistischen Umsturzes als ein Ordnungsfaktor, den man schon kontrollieren könne.

Als Bollwerk gegen den Bolschewismus erschienen Hitler und seine Bewegung lange Zeit übrigens auch vielen Briten. Die Appeasement-Politik des Vereinigten Königreichs mit ihrer schier endlosen Duldung fortschreitender Verletzungen der Versailler Friedensordnung durch Hitler erklärt sich auch vor diesem Hintergrund. Erst mit dem Einmarsch der Wehrmacht in Prag im März 1939 zerstoßen auch in diesen britischen Kreisen alle Illusionen.



Die Indifferenz, ja Sympathie gegenüber autoritären oder diktatorischen Systemen in einer so traditionellen und gefestigten Demokratie wie der englischen wirft ein Schlaglicht auf die Krise der Demokratien während der 30er Jahre. Von den zahlreichen Staatsneugründungen in Mitteleuropa nach dem Ersten Weltkrieg konnten allenfalls zwei Länder als demokratisch verfasst bezeichnet werden – die Tschechoslowakei und Finnland. Mit dem Erstarken des Totalitarismus in Europa drohte das normative Projekt des Westens zu scheitern.

In drei Unterkapiteln befasst sich Winkler mit der „Endlösung der Judenfrage“. Der Historiker Götz Aly hat in seinem jüngsten Buch die Frage, die unbeantwortet und unbefriedigend über allen Debatten schwebt, kurzerhand zum Titel gemacht: „Warum die Deutschen? Warum die Juden?“. Aly sucht den Weg nach jenen subjektiven Dispositionen, die dazu führten, dass Deutsche den Massenmord an Juden aktiv betrieben, billigten oder hinnahmen. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Selbstemanzipation der Juden im Deutschen

Reich seit 1871, der die Deutschen hinterherhinkten. Daraus habe sich ein Neidkomplex entwickelt, Neid der Deutschen auf die überproportional erfolgreichen Juden, ihre Bildung, ihr kaufmännisches Geschick, ihre Intellektualität, ihre wissenschaftlichen und kulturellen Leistungen, ihre Weltläufigkeit. Dieser Neidkomplex steigerte sich zu einem Judenhass: „Der Neidhammel sucht den Sündenbock“.

Winklers Ansatz ist deutlich komplexer. Indem sich die deutsche Gesellschaft aus Gründen, die eng mit der Niederlage von 1918 zusammenhängen, einer Öffnung gegenüber der politischen Kultur des Westens verweigerte, verfiel sie einem Emanzipationsdefizit und blieb dem Obrigkeitsstaat verhaftet. Gemeinschaft statt Gesellschaft, das kollektive Erlebnis statt eines Aufbruchs zu individueller Freiheit. Ist das Ausdruck oder Folge gescheiterter Revolutionen in Deutschland?

Die Atlantik-Charta, auf die sich der amerikanische Präsident Roosevelt und Churchill im August 1941 einigten und zu der sich 1942 offiziell auch die Sowjetunion bekannte, folgte dem Muster der „Vierzehn Punkte“, mit denen US-Präsident Wilson im Januar 1918 die Grundlage für eine friedliche und bessere Weltordnung hatte schaffen wollen. Aber auch die Prinzipien der Atlantik-Charta blieben Makulatur, weil ihre Erfinder – die USA und das Vereinigte Königreich – das Selbstbestimmungsrecht der Völker Mittelost- und Südosteuropas der Kriegsallianz mit Stalin preisgaben.

Es dauerte fast ein halbes Jahrhundert, bis sich diese Völker mit der Implosion des Herrschaftsbereiches der Sowjetunion dieses Recht holten. Heute sind viele von ihnen Mitglied westlicher Organisationen. Es dauerte nach 1945 ebenfalls fast ein halbes Jahrhundert, ehe mit der Wiedervereinigung der deutsche Sonderweg endlich an sein Ende kam und die neue Bundesrepublik zu einem postklassischen, das heißt in internationale Organisationen eingebundenen demokratischen Nationalstaat werden konnte. Vor dieser Bundesrepublik muss kein Nachbar mehr Angst haben.

Aus Winklers Perspektive endete 1945 die deutsche Auflehnung gegen das normative Projekt des Westens, die lange vor 1933 begonnen hatte. Dass Deutschland mit der Entfesselung des Zweiten Weltkriegs die

bereits 1914/18 zusammengeschossenen Grundlagen dessen zerstörte, was noch von Europa übrig geblieben war, weist auf unsere heutige Verantwortung. Es ist Deutschlands Aufgabe, alles in seiner Kraft Stehende zu unternehmen, um das europäische Gewicht in einer sich drastisch ändernden Welt mit neuen politischen und ökonomischen Mitspielern zu behaupten und nicht erodieren zu lassen. Die historischen Wurzeln dieser Verpflichtung müssen den Bürgern erklärt werden. Heinrich August Winkler hat dazu mit dem zweiten Band seiner „Geschichte des Westens“ im Rückblick auf den 30jährigen Krieg von 1914 – 1945 einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Politik muss ihren in die Zukunft gerichteten Beitrag noch liefern.

Gekürzte Fassung einer im Spiegel Nr. 39 am 26. 9. 2011 erschienenen Rezension. Wir danken Peer Steinbrück und dem Spiegel für die Abdruckgenehmigung.



Foto: Ekko von Schwichow

Heinrich August Winkler zu Gast in der Aue

Am Sonntag, 26. Februar 2012, 18 Uhr, liest der Historiker Heinrich August Winkler aus seinem Buch „Geschichte des Westens. Band 2: Die Zeit der Weltkriege 1914-1945.“ im Auen-Saal (Wilhelmsaue 118a).

Winkler, geboren 1938 in Königsberg, war Professor für Neueste Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er gilt als einer der renommiertesten deutschen Historiker und ist Autor zahlreicher Bücher – darunter einer mehr als 80.000 Mal verkauften deutsche Geschichte unter dem Titel „Der lange Weg nach Westen.“

Termine, Termine

▶ GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL

Pfr. Dr. Christian Nottmeier 402 74 22
Bundesallee 33 Barbara v. Renthe-Fink Haus
DO 16.02. 15:30-16:15
DO 08.03. 15:30-16:15

▶ ANDACHT

Pfr. Dr. Christian Nottmeier 402 74 22
Bundesallee 50 Werner Bockelmann Haus
DO 16.02. 16:30-17:15
DO 08.03. 16:30-17:15

▶ GOTTESDIENST MIT KITA KINDERN

Pfr. Dr. Christian Nottmeier 402 74 22
Auenkirche 11:00-11:30
DO 09.02., 23.02., 08.03., 22.03.

▶ AMOS-BIBELSEMINAR

Pfr. Dr. Christian Nottmeier 4027422
Wilhelmsaue 119 Anbau
SA 04.02. 11:00-16:00

▶ MEDITATION

Pfr. Andreas Reichardt 86 39 78 67
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
DI 28.02. 17:30-19:00 Textmeditation
DI 13.03. 17:30-19:00 Musikmeditation
DI 27.03. 17:30-19:00 Bildmeditation

▶ HATHA-YOGA

Pfr.i.R. Dr. W.-C. Krügerke 825 54 76
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
DI wtl. 11:00-12:00 Kurs 1
MI wtl. 18:00-19:00 Kurs 2

▶ GEDÄCHTNISTRaining

Kathrin Sondermann 89 00 90 52
Wilhelmsaue 119 Anbau
DI wtl. 11:00-12:30

▶ KIRCHE FÜR NEUGIERIGE (60+)

Pfr. Andreas Reichardt 86397867
Wilhelmsaue 118a Lounge
DI 21.02. 16:00-17:30 Russische Märchen
DI 06.03. 16:00-17:30 Geburtstagskaffee
DI 20.03. 16:00-17:30 Passion Bibelarbeit

Die Auen-Bücherstube

Wilhelmsaue 118a
Gemeindehaus

SA 04.02. 12:00-17:00

SA 03.03. 12:00-17:00

▶ SENIORENKREIS

Pfr. Andreas Reichardt 86397867
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
FR 10.02. 15:00-17:00 Informationen zum Weltgebetsstag (Malaysia 2012) – A. Hanff
FR 24.02. 15:00-17:00 Faschingsfeier
FR 09.03. 15:00-17:00 Musik:
„Frühlingsspaziergang“ R.Gorowicz/A.Dan
FR 23.03. 15:00-17:00 Bildvortrag:
Südfrankreich im Winter – A. Reichardt

▶ SENIOREN AKTIV

Anmeldung bei Frau Petersen 8542104
MI 29.02. 13:45 Treffpunkt Kulturforum:
Gemäldegalerie „biblische Pflanzen“
MI 28.03. Fahrt zum Heckerdamm:
Maria Regina Martyrum+ev.Gemeindezent.

▶ TANZEN (50+)

Ingrid Bulkowski 75 44 28 13
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
MI wtl. 10:00-11:30
Neue Teilnehmer willkommen.

▶ AQUARELLMALEN

Kristin Ziewer 312 26 94
Wilhelmsaue 120 Martin Luther Saal
FR wtl. 10:00-12:00

▶ HANDARBEITEN

Brigitte Hentschel 861 11 31
Wilhelmsaue 119 Anbau
DI 14.02., 28.02., 13.03., 27.03.

▶ WANDERCLUB AUEN-SCHNECKEN

Schw. Anneliese Sommer 873 78 26
Treffpunkt: Kirchenvorplatz
MO wtl. 14:00-17:00

▶ AUEN-BUS UNTERWEGS

Schw. Anneliese Sommer 873 78 26
Treffpunkt: Wilhelmsaue 120, Parkplatz 08:15
MI 08.+22.02., 07.+21.03 Fahrt zur Therme
Treffpunkt: Wilhelmsaue 120, Parkplatz 12:00
FR 03.+MI 29.02., DI 13.03. Fahrt zur Pagode
Alle Fahrten auch für Gehbehinderte!

▶ AUEN-ZWERGE

Elke Wolter 862 31 98
Wilhelmsaue 120 Martin Luther Saal
-Spiel behinderter + nichtbehinderter Kinder-
MO wtl. 09:00-12:00
DI wtl. 09:00-12:00
MI wtl. 09:00-12:00
DO wtl. 09:00-12:00

▶ MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Georgia Franken 31 50 42 60
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal

-Musik und Bewegung (2½-4 Jahre)-
MO wtl. 16:00-16:45
-Musik mit Flöten (ab 5 Jahre)-
MO wtl. 16:45-17:45

▶ BLÄSER UND CHÖRE

KMD Jörg Stodthoff 40 50 45 34 5
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
DI wtl. 19:30-21:30 Bläserkreis
MI n.V. 19:45-21:45 Kammerchor
DO wtl. 19:30-21:30 Kantorei

Christian Lindhorst 40 50 45 34 0
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
DO wtl. 15:45-16:15 Minis (4-6 J.)
DO wtl. 16:15-17:00 Ki-Kantorei (6-9 J.)
DO wtl. 17:00-17:45 Ki-Kantorei (10-12 J.)
Wilhelmsaue 120 Martin Luther Saal
DO wtl. 18:00-19:00 Ju-Kantorei (ab 12 J.)
SO n.V. 11:30-12:30 Elternchor

▶ SENIOREN SINGEN

Frau Norbey 86006.0
Bundesallee 33 Barbara v. Renthe-Fink Haus
DO wtl. 10:00-11:00

AMOS – BIBELSEMINAR

Das Bibelseminar findet am **4. Februar - 9. Juni - 1. September und 15. Dezember samstags von 11 – 16 Uhr** im Anbau der Kirche, Wilhelmsaue 119 statt. Beim ersten Treffen geht es um die Apokalypse des Johannes. Jede Sitzung ist thematisch in sich geschlossen. „AMOS“ wurde September 1993 von Pfarrerin Plehn-Martins und Pfarrer Peter Martins gegründet, die nun nach mehr als 18 Jahren die Leitung in die Hände von Pfarrer Dr. Nottmeier geben.

Die Aue dankt

Ohne Ehrenamtliche ginge in der Gemeinde nichts. Vielfältig, kreativ und mit ganz unterschiedlichen Begabungen bringen sich viele Menschen unterschiedlichen Alters in der „Aue“ ein. Sie zeigen damit: Gemeinsam wollen wir Gemeinde gestalten. Anlass genug, einmal im Jahr allen Ehrenamtlichen „Danke“ zu sagen. Das tun wir beim **Ehrenamtlichen-Abend am Freitag, 17. Februar ab 19:00 Uhr** im Auen-Saal. Sollte jemand versehentlich keine persönliche Einladung erhalten haben, bitten wir, diese Information als solche zu betrachten. (cn)



Karaoke und Irish Folk im Auen-Keller

Von Sabine Sachse

Karaoke-Abend mit DJ Big Baer am Freitag, 24. Februar, Einlass 19 Uhr, Beginn ca. 20.30 Uhr, Eintritt frei. Wir bieten die Chance mitzusingen, oder den Spaß, jungen wie alten Talenten zuzuhören. **St. Patricks Day mit Eddi und Marty am Freitag, 16. März, Einlass 19 Uhr, Beginn 20.30 Uhr, Eintritt 3.50 Euro.** Irish-Folk zum St. Patricks Day hat Tradition im Auen-Keller und ist ein besonderes Highlight in diesem Frühling. 2000 fand der erste Irische Abend mit toller Musik im Auen-Keller statt: Eddi und Marty, zwei waschechte Iren spielten die wundervollsten Balladen, aber auch Ohrwürmer wie „Dirty Old Town“. Viele Jahre gab es keine Chance, sie zum St. Patricks Day in den Auen-Keller zu locken. Eddi und Marty tourten durch Irland oder Amerika, man verlor sich aus den Augen. Bis zu einem zufälligen Treffen 2011 am Guinness-Stand auf der „Grünen Woche“. Sofort war die alte Herzlichkeit wieder da und zugleich das Versprechen, am St. Patricks Day 2012 in der Aue zu spielen. Nun ist es bald soweit: Der alljährlich volle Keller an diesem Tag

zeigt, dass es sich lohnt, die irische Tradition auch im Berliner Auen-Keller zu pflegen.

St. Patricks' Day ist bei den Iren einer der höchsten Feiertage. Nicht nur Klöster, Kirchen und Schulen tragen den Namen des Heiligen, sondern auch unzählige Straßen, Brücken und Häuser. Dabei stammt Patrick wahrscheinlich gar nicht aus Irland, sondern aus Wales. Es heißt, dass er vor fast 1.600 Jahren als Sohn einer gälischen Familie geboren wurde. Irische Piraten entführten den damals 16-jährigen nach Britannien und verkauften ihn als Sklaven. 6 Jahre musste er für fremde Herren Schafe hüten, bevor ihm die Flucht gelang. Als Bischof ging Patrick dann anno 432 nach Irland, um die Insel zum Christentum zu bekehren. Ihren Höhepunkt erreichten seine Missionstätigkeiten im Jahre 441 auf dem Berg Croag. Dort fastete der Bischof 40 Tage, um den Iren das Gelübde abzurufen, sich nie wieder vom Glauben abzuwenden. Bis heute haben sie sich daran gehalten und der Croag im Westen der Insel gilt als der Heilige Berg Irlands. Zwei Symbole begleiten diesen Schutzpatron seit Jahrzehnten: Erstens Schlangen. Eine



Foto: Privat

Legende erzählt, dass Patrick die Schlangen zusammenrief, in einen Kasten lockte und dann ins Meer warf und erklärt damit, warum das Meer heute oft noch so unruhig ist. Zweitens das dreiblättrige Kleeblatt, das für die Heilige Dreifaltigkeit steht. In manchen Gegenden Irlands wird am St. Patricks Day sogar das Bier grün gefärbt. Soweit wollen wir es natürlich nicht treiben, sondern nur das tun, was die Iren nicht nur an diesem Feiertag am liebsten machen: musizieren, in die Melancholie der Balladen eintauchen und bei einem gepflegten Pint of Guinness (oder anderen Getränken) den Liedern lauschen, miteinander fröhlich sein und Original Irish Stew probieren.

Kindergottesdienste

Herzliche Einladung zum Kindergottesdienst! Immer sonntags (außer in den Schulferien). Immer um 10 Uhr. Beginn in der Kirche, Fortsetzung im Gemeindesaal. Und immer spannende Geschichten. Das sind die nächsten:

12. Februar: Streit um Vaters Segen:

Jakob und Esau
Geschwister können sich manchmal nur schwer vertragen. Das war auch bei Jakob und Esau nicht anders. Aber Jakob möchte gerne von seinem Vater besonders gesegnet werden. Und greift deshalb zu einer gar nicht netten List...

19. Februar: Auf der Flucht:

Jakob begegnet Gott (I)
Der Betrug hatte schlimme Folgen. Jakob kann nicht mehr zu Hause bleiben. Er flieht in die Wüste. Da hat er einen merkwürdigen Traum...

26. Februar: Um den Segen ringen: Jakob begegnet Gott (II)

Noch immer ist Jakob auf der Flucht. Da begegnet ihm ein Fremder. Die ganze Nacht kämpfen beide gegeneinander. Jakob will unbedingt gewinnen. Da erkennt er, wer der Fremde wirklich ist... **Heute ist auch das Kindercafé geöffnet.**

4. März : Endlich endet der Streit:

Jakob versöhnt sich mit Esau
Lange haben sie sich nicht gesehen, die beiden verfeindeten Brüder. Endlich will Jakob den Streit aus der Welt schaffen – mit Gottes Hilfe!

11. März: Glaube ist Vertrauen: Jesus und Petrus auf dem See

Petrus folgt Jesus, dem Lehrer und Wundertäter, schön länger nach. Doch jetzt fährt er ohne Jesus mit den anderen Jüngern über den See. Das Schiff gerät in einen

schweren Sturm. Auf einmal kommt ihnen mitten auf dem See jemand entgegen...

18. März: Feiern in der Heiligen Stadt: Jesus in Jerusalem

Endlich sind sie in Jerusalem. Die Freunde Jesu hatten sich so darauf gefreut, hier Passah, das höchste Fest der Juden, gemeinsam mit Jesus zu feiern. Doch dann kippt plötzlich die Stimmung...

25. März: Das letzte Mahl: Jesus feiert Abschied

Gedrückt ist die Stimmung, als die Jünger an diesem Abend mit Jesus zusammensitzen, um das Passahmahl zu feiern. Auch Jesus spricht vom Abschied. Bald wird er nicht mehr bei ihnen sein. Aber er sagt, wie sie sich an ihn erinnern sollen. **Auch heute ist das Kindercafé geöffnet.**

orthós
Orthopädische Chirurgie Berlin

Spezialprechstunde
Künstliches Gelenk an Hüfte und Knie

Dr.med Christoph Gill Dr.med Karsten Moeller
Orthopädie, Spezialgebiet Gelenkchirurgie
Terminvereinbarung: 030 - 780 99 88 55
dr.gill@orthodoc4u.de www.orthodoc4u.de dr.moeller@orthodoc4u.de

Ferlemann und Schatzer Buchhandlung

Belletristik, Kinderbuch & mehr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Güntzelstr. 45 · 10717 Berlin
Tel.: (030) 86 39 60 67
Mo – Fr 9:00 – 19:00
Samstag 9:00 – 16:00
buch@ferlemannundschatzer.de

REISEBÜRO DELZ weltweit kompetent preiswert ...und persönlich im Service!

Blissestraße 27 10713 Berlin
Telefon 857712-0 · Fax 857712-20
E-Mail: delz@arcor.de
www.reisebuero-dolz.de

Fashion by Diona
Größen 38 - 52

Bei uns erhalten Sie individuelle Kundenbetreuung

Sie erhalten **5% Rabatt** bei Vorlage dieser Anzeige

Inh. I. Torres-Valladares
Berliner Str. 138
10715 Berlin
Telefon: 861 45 46
direkt U-BfH, Blissestraße

Mo.-Fr.: 10:00 - 18:00 Uhr
Sa.: 10:00 - 13:00 Uhr

LEOPOLD GRABMALE

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDF.)
TEL. 823 71 60
www.leopold-grabmale.de

DIE PUDERDOSE
ausgezeichnet mit dem Deutschen Hygienezertifikat

Kosmetik • Massage • Pediküre
Körperbehandlung • Permanent Make Up
Traditionelle Thaimassage
Fallenunterspritzung vom Arzt

Berliner Str. 155 • ☎ 873 64 60
Mo-Fr 9-12 + 14-20, Sa 9-16 Uhr

Hans-Joachim Schiller
Hausverwaltungs- und Immobilien GmbH

Pestalozzistraße 78 · 10627 Berlin
Telefon 313 60 58 · Fax 313 37 27

hv-schiller@t-online.de

Seit 1851 im Familienbesitz

HAHN
BESTATTUNGEN

Berlins größte Sargauswahl

Persönliche, kompetente Beratung
Individuell gestaltete Trauerfeiern und Abschiednahmen
Bestattungs-Vorsorge und Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen Tag und Nacht
75 11 0 11

Charlottenburg: Reichsstraße 103
Zentrale: Tempelhofer Damm 157

9 Filialen • Hausbesuche

PORTRAITGEMÄLDE
Lassen Sie sich oder Ihre Liebsten in altmeisterlicher Ölmaltechnik porträtieren

Info unter 216 84 90 oder besuchen Sie mich in meinem Atelier am Viktoria-Luise-Platz
Christoph Doering
(Stadtkam. der Malerei an der HdK, Berlin)

Schlüsseldienst Grashold
Berliner Straße 138
10715 Berlin

Schlüssel Schließanlagen Türsicherungen
Schuhreparaturen Stempel-Express
Gravuren Türschilder
Türöffnungen-Notdienst ✓

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9:30 - 18:00 Uhr · Sa 10:00 - 14:00 Uhr
Telefon 030 873 77 33
Notruf-Nr: 0176 570 74 290

Pilgertour für Senioren aus dem Kirchenkreis Wilmersdorf nach Bad Wilsnack 14. bis 18. Oktober 2012

Aktive Senioren aus dem Kirchenkreis Wilmersdorf können das Abenteuer einer Pilgertour erleben. Seit Jahrhunderten folgen Menschen Pilgerpfaden. In den letzten Jahren erfreut sich das Pilgern einer ungeahnten Renaissance. Es scheint eine uralte Sehnsucht der Menschen zu sein: aufzubrechen aus dem Alltagstrott, Bekanntes hinter sich zu lassen, neue Wege zu suchen. Pilgern, spirituelles Wandern, macht den Kopf frei. Sich so aus dem Alltag auszuklinken ist eine Wohltat für Körper, Seele und Geist. Der insgesamt 130 km lange Pilgerweg von Berlin nach Bad Wilsnack verläuft überwiegend auf der Strecke, die schon die mittelalterlichen Pilger auf ihrem Weg nach Wilsnack genommen haben dürften. Neu entdeckte Wanderwege auf historischen Routen durch die einsame brandenburgische

wir etwa 16–18 km nach Gumtow, dort warten einfache Unterkünfte in Ferienwohnungen und Landhäusern darauf, von uns bezogen zu werden. Auf romantischen Pfaden geht es am Dienstag zur Plattenburg, der ehemaligen Residenz der Bischöfe zu Havelberg. Die Wegstrecke beträgt 20-22 km. Gemütlich pilgernd erreichen wir am Mittwoch nach weiteren 8 km die Wunderblutkirche St. Nikolai zu Bad Wilsnack. Nach einer Andacht steht der Nachmittag zur freien Verfügung. Eine gute Gelegenheit, die großartige Kristalltherme zu besuchen. Am Donnerstag geht es nach einem ausgiebigen und gemeinschaftlichen Frühstück wieder zurück nach Berlin. Merken sie sich die Daten für die Pilgertour vor. Auskünfte und Anmeldung ab sofort bei Pfr. Reichardt, Fon 86 39 78 67.



Foto: Daniel Feldmann

Wunderblutkirche in Bad Wilsnack

Landschaft machen den größten Teil der Strecke aus. Wir starten in dem brandenburgischen Ackerbürger-Städtchen Kyritz auf dem letzten Drittel des Pilgerweges, der überwiegend auf gut passierbaren, naturbelassenen Feld- und Waldwegen oder auch entlang verkehrsarmer Landstraßen nach Bad Wilsnack verläuft. Wie sieht unsere Pilgertour konkret aus? Gemeinsam fahren wir am Sonntagnachmittag nach Kyritz und beziehen dort in verschiedenen kleinen Hotels Quartier. In der Kyritzer St. Marienkirche werden wir einen Gottesdienst für Pilger feiern und von Superintendent Joachim Harder eine Führung durch Kirche und Städtchen erhalten. Am Montag pilgern

Gebetsgottesdienst für die Einheit der Christinnen und Christen

Viele Kirchen gibt es in Wilmersdorf: orthodoxe, katholische und protestantische. Einmal im Jahr feiern sie einen gemeinsamen Gebetsgottesdienst. Unter dem Thema „Wir werden alle verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus“ sind alle Christen und Christinnen zum Gottesdienst am **Sonntag, 19. Februar, 18.00 Uhr** in die **Evangelische Kreuzkirche, Hohenzollerndamm 130** eingeladen. Die Predigt hält Pfarrer Hans-Georg Löffler aus der römisch-katholischen St. Ludwig-Gemeinde, der Chor der serbisch-orthodoxen Kirche wird unter der Leitung von Liliana Surdilovic singen.

Meine Mission lebt weiter, wenn ich gehe

Jeder Mensch hinterlässt Spuren - im Leben und nach dem Tod. Damit es die Spuren sind, die Sie sich wünschen, ist schon ein handschriftliches Testament hilfreich. Wir laden ein zu einer **Veranstaltung mit Rechtsanwalt Johannes Schulte vom Netzwerk Deutscher Erbrechtsexperten e.V.** und bitten um Anmeldung bis zwei Wochen vorher: Berliner Missionswerk, Nicole Herrenkind, Fon 243 44-156. **Info-Veranstaltung, Mittwoch, 8. Februar 2012, 17 - 19 Uhr**, Ev. Kirchengemeinde Am Hohenzollernplatz, Gemeindehaus, 1. OG, Martin-Luther-Saal, Nassauische Str. 67, 10717 Berlin-Wilmersdorf..

Kontakte im Evangelischen Kirchenkreis Wilmersdorf

► SUPERINTENDENTUR

Superintendent: Harald Grün-Rath
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Fon 873 04 78
sup@evkiwi.de / www.evkiwi.de

► AMT FÜR JUGENDARBEIT

Münstersche Str. 7b, 10709 Berlin
Fon 8257-085 oder -185
fbh@evkiwi.de / www.evjuwi.de

► EV. FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE

Nassauische Str. 67, 10717 Berlin
Fon 853 53 52 · Fax 85 72 60 70
fsb-wilmersdorf@evkiwi.de
www.fbs-wilmersdorf.de

► DIAKONISCHES WERK

ALTENHILFE UND PFLEGE

• **Dienste der Diakonie**
Auskünfte: Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Fon 86 39 27-0 · Fax 86 39 27-13
diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-wilmersdorf.de

• **Agaplesion Bethanien Diakonie**
Auskünfte: Bundesallee 38, 10717 Berlin
Fon 86 09 97-0 · Fax 86 09 97-54
diakoniestation@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de

• **GPVA Barbara von Renthe-Fink-Haus**
Auskünfte: Bundesallee 33, 10717 Berlin
Fon 860 06-106 Jutta Hahn
j.hahn@gpva-berlin.de / www.bvrf.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG

Hardenbergstr. 9a, 10623 Berlin
Fon 31507-120 oder -130 · Fax 31507-135
schuldnerberatung@dwstz.de / www.dwstz.de

► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

• **Friedrich von Bodelschwingh-Klinik**
Pfrn. Christa Braun Fon 5472-7901

• **Martin-Luther-Krankenhaus**
Zentrale Fon 8955-0

• **Sankt Gertrauden-Krankenhaus**
Pfr. Harzmann-Henneberg Fon 8272-2268
klaus.harzmann@sankt-gertrauden.de

► TELEFONSELSORGE

0800 1110111 oder 0800 1110222
Anonym, rund um die Uhr, kostenfrei

Marlies Häner
Rechtsanwältin
 Wilhelmsaue 120
 10715 Berlin
 Tel.: 86 42 37 93
 Sprechzeit nach Vereinbarung

Schlossberg-Weinstube - Hörnicke - „uff'n Hinterhof“
 im Sommer: Blumen-Hofgarten mit 80 Plätzen
 Berliner Str. 160 - 10715 Berlin
 Tel.: 854 30 38 - eMail: hoernicke.berlin@arcor.de - www.hoernicke.de



Unser Top-Angebot für Ihre Feierlichkeit für bis zu 100 Personen:
 „Alles inklusive“: z.B. von 18:00 bis 24:00 Uhr
 Rustikales Buffet, Bier, Wein, alkoholfreie Getränke, Tischdeko, Menuekarten
 Für 30 Personen ab 1.200,- Euro (Jede weitere Person ab 40,- Euro)

STOLARSKY
 Service · Verkauf · Ersatzteile
 85 75 79 0




Reparaturen & Karosseriearbeiten aller Fabrikate!

Das persönliche Autohaus zwischen Ku'damm & Steglitz
 Neu- & Gebrauchtwagen - Reifenservice - Finanzierung/Versicherungen

Prinzregentenstraße 72 - 10715 Berlin - Wilmersdorf
 www.stolarsky.de - info@stolarsky.de

Marien-Apotheke
 Älteste Apotheke in Wilmersdorf
 Inhaberin Yvonne Sommerer
 10715 Berlin-Wilmersdorf
 Wilhelmsaue 110, Telefon 873 04 12

TANSEL AKSÜ  **UWE SEEBERGER**
 Fachärzte für Innere Medizin/Hausärzte

Unsere Sprechzeiten:

TANSEL AKSÜ	UWE SEEBERGER
Mo 9-14, 16-18	Mo 9-14, 16-18
Di 9-14, 16-18	Di 9-12
Mi 9-12	Mi 9-12
Do 9-14, 16-18	Do 9-14, 16-18
Fr nach Vereinbarung	Fr 9-13

Telefon 030 / 218 46 44 Bundesallee 185 10717 Berlin



Hunold & Co.
 Bestattungen GmbH
 Gf: Martina Jacobsohn-Sehring



Erledigung sämtl. Formalitäten
 Bestattungskosten-Vorfinanzierung
 Sterbegeldversicherungen
 Hausbesuche auf Wunsch

Koburger Straße 9
 (gegenüber der Pfarrkirche St. Norbert)
 10825 Berlin
 Schöneberg
 Telefon jederzeit 781 16 85
 www.hunold-bestattungen.de

seit 1920

BLUMENHAUS SCHAMP
 FLORISTIK UND GRABPFLEGE

Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • 824 35 48

BUGA München 2005 für Grabgestaltung
 6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise

Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

WENN QUALITÄT IHR STIL IST

Große Auswahl
 • Polstermöbel
 • Gardinen
 • Teppichböden
 über 1000 Stoffe
 Sonderanfertigungen nach Ihren Maßen
 Besuchen Sie uns, wir beraten Sie gerne
 (auch bei Ihnen zu Hause)

BORDE
 INNENEINRICHTUNG



Aufarbeiten & neu beziehen • Sonnenschutz • Gardinenwaschservice
 Laubacher Str. 30 • 14197 Berlin • nahe Detmolder Str.
 821 12 00

Die besondere kleine Kneipe
 im Wilmersdorfer Kiez

Treffpunkt für Jedermann
 immer freitags ab 19:00 Uhr

Wilhelmsaue 118 a
 10715 Berlin
 hinter dem Gemeindehaus

AUENKELLER

Die Räumlichkeiten können auch gemietet werden.
 Besonderheiten und Änderungen finden sie in dieser AUBEN-ZEITUNG

Kro Wo
 Dachdeckerei GmbH

Alles gut bedACht?

Mühlenstr. 30 • 12247 Berlin
 Tel. 873 06 60 • Fax 873 06 70

Bau- und Klempnerarbeiten
 Ziegeldächer
 Flachdächer

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!

WILMERSDORFER SENIORENSTIFTUNG

SIE SUCHEN EIN PFLEGEHEIM?
 Besuchen Sie uns:
 • RÜDESHEIMER PLATZ, Hohensteiner Straße 6-12
 • GRUNEWALDLAGE, Koenigsallee 15
 • SCHMARGENDORF, Lentzeallee 2-4



Unsere Sozialarbeiterinnen erreichen Sie unter 030 / 82 77 992 - 83 oder sozialdienst@wilmstift.de
 Wir beraten Sie gern!

www.wilmersdorfer-seniorenstiftung.de

E aktiv markt
 Frische & Service haben einen Namen

Stepaniak
 Frische aus unserer Bedienteheke
 Fleisch • Wurst • Käse
 Hauslieferung Stepaniak bringt's!
 DeutschlandCard Punkten Sie bei uns

Der freundliche EDEKA aktiv markt in Ihrer Nähe: Berliner Straße 2
 Tel.: (030) 85 07 39 80

Marina Hein
Steuerberaterin

MH

Alterseinkünftegesetz
Einkünfte aus Kapitalvermögen
Vermietung und Verpachtung

Uhlandstr. 86 • 10717 Berlin
Tel. 864 78 70/80 • Fax 864 78 787

Seniorenzentrum
- Pflege & Wohnen -

in herrlicher Grünlage
im Herzen Wilmersdorf

WERNER-BOCKELMANN-HAUS
gemeinnützige GmbH

Bundesallee 48 b-50 Tel. 863 91 69-0
10 715 Berlin Fax 873 82 86

www.werner-bockelmann.de

Das Fachgeschäft für gutes Hören:

HÖRIMPULS

HÖRGERÄTE HANKEL & SCHMIDT
Meisterbetrieb

○ Hörgeräte aller Fabrikate
○ Hörberatung
○ techn. Zubehör
○ Hausbesuche
○ Reparaturen

Berliner Str. 130-134
10715 B-Wilmersdorf
Tel.: 862 20 20

Grunewaldstr. 46
10825 B-Schöneberg
Tel.: 23 60 75 03

U-Bahn Blissestr. Linie 7,
Bus 101, 104, 249

U-Bahn Bayerischer Pl.
Linien 4 + 7

www.hoerimpuls.de

GOLD & SILBER
BARANKAUF VOM
FACHMANN

Altgold • Zahngold • Münzen • Barren • alte DM
Silber • Platin • Zinn • Tafelsilber

Schmuck-Oase
Berliner Straße 140 • 10715 Berlin
U-Bhf. Blissestraße • Tel.: 60943431

Viele kleine Dinge wurden
durch die richtige Art
von Werbung groß gemacht.

Mark Twain

WERBUNG
CROSS-MEDIA
REPUTATION

Wir zeigen
wie gut
Sie sind!

www.ashman-werbung.de

IN WILMERSDORF

ANWALTSBÜRO
ANDREA HAASER
RECHTSANWÄLTIN
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

- FAMILIENRECHT
- ERBRECHT
- BETREUUNGSRECHT

WWW.KANZLEI-HAASER.DE

Tel.: 857 70 80 • 10715 BERLIN • DETMOLDER STR. 4

110 Jahre in Berlin Wilmersdorf

Bestattungen Schuster

10715 Berlin, Berliner Str. 22
zw. Nassauischestraße und Fechnerstraße

Telefon Tag und Nacht
82 00 92 0 oder 82 28 79 7

www.bestattungen-schuster.de

Erd- und Feuerbestattungen, Beerdigungen und
Beisetzungen in ganz Berlin und Brandenburg
Überführungen zu Bestattungen In- und Ausland
Seebestattungen, Friedwald, Naturbestattungen

Vorzeitige Bestattungsregelung zu Lebzeiten
Individuelle Beratung und Betreuung im Familienbetrieb

Gitarrenunterricht
☎ 853 16 68

Rüdiger Lenk
Berlin-Wilmersdorf

Klassik
E-Gitarre
Bass

KUNST • BAU • BILDER

GLASEREI

Reparaturen • Schleifarbeiten
Schaufenster • Bildereinrahmung

☎ 873 63 51 **Jörg Klink**

Gasteiner Str. 12 • 10717 Berlin
Fax 873 51 31 • Funk ☎ 0172 / 3 90 97 32

Bethel

Gemeinsam und geborgen
in familiärer Atmosphäre

Evangelische Pflegeeinrichtung
in Wilmersdorf – ganzheitliche
Pflege in allen Pflegestufen

Besuchen Sie uns!
Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Jutta Hahn,
Tel. (030) 8 60 06 – 106

Barbara
von Renthe-Fink
Haus

Wohnen und Pflege
im Alter

www.bvrf.de

Rechtsanwältin
Elke Frey
Fachanwältin für Familienrecht
Regensburger Straße 27 10777 Berlin

Familienrecht
Vertragsrecht
Mietrecht

Internationales Familienrecht
Schadensersatzrecht
Verkehrsunfallrecht

Telefon 030 23635818
www.rain-frey.de

**Bücher und
Kunstgewerbe**

Buchhandlung
Johannesstift

Unterhaltungsliteratur • Kinderbuch •
Sachbuch • Leuchter, Kerzen,
Bronzefiguren • Geschenkartikel

Öffnungszeiten
Schönwalder Allee 26 Mo.-Fr. 9.30 bis 18.00 Uhr,
13587 Berlin Sa 9.30 bis 14.00 Uhr.
Telefon 030 335 24 31
U-Bahn Rathaus Spandau, Bus M45,
Parkplätze vor dem Haus
www.buchhandlung-johannesstift.de

APFFELSTAEDT • BELLINGER
 Notare
 Rechtsanwälte

Rechte der Immobilien
 speziell Mietrecht
 Strafrecht / Verkehrsrecht
 Forderungsdurchsetzung

Erbrecht
 Grundstücksrecht
 Internationales Privatrecht

Bismarckallee 14
 14193 Berlin-Grünwald

Tel. 2137049 • Fax 2132106
 Apffelstaedt-Berlin@t-online.de

Tel. 8918545 • Fax 8918575
 Bellinger-Berlin@t-online.de

Separater Herrensalon

- Männerhaarschnitt ab 8,00
- Gesichtsbehandlung ab 30,00 auch für ihn
- Volumenwelle - Schnitt+Frisur 38,00
- med. Fußpflege 17,00
- Hausbesuche möglich
- Fußpflegeausbildung mit ärztl. Prüfung

City Coiffeur
 Wir kümmern uns um die ganze Familie

Bundesallee 186,
 neben Eis-Hennig
 Tel.: 854 10 61

Kompetenz in Ihrer Nähe!

AUGENOPTIK
 HORN

Kommen Sie vorbei und lassen Sie uns kennen!
 Ihr Augenoptiker Christian Horn und Team.
 Telefon 85071950
 info@augenoptikhorn.de

Badensche Str. 18
 10715 Berlin

Hotel Carolinenhof
 *** angenehm übernachten und tagen

Das christliche 3-Sterne-Hotel ganz in Ihrer Nähe!

VCH-Hotel „Carolinenhof“ GmbH
 Landhausstraße 10
 D-10717 Berlin-Wilmersdorf
 fon +49 (30) 86 00 98-0
 www.carolinenhof-berlin.de

www.giraffe-berlin.de

Biergarten im grünen Zentrum
 Aktuelle Speise- u. Wochenkarte im Internet.
 Viele vegetarische Gerichte! Business-Lunch
 bis 17 Uhr • In- & outdoor
 Kinderspielmöglichkeit

Sommergarten • Kinderspielplatz
 8 Biersorten vom Hahn
 Geöffnet täglich
 von 8 – 2 Uhr nachts
 Küche von 8 – 1 Uhr nachts
 Reservierung 34 35 16 90

RESTAURANTKNEIPE **GIRAFFE** CAFE

Klopstockstr. 2 / Ecke Straße des 17. Juni
 Am S-Bhf. Tiergarten

Kliche
 Neu- und Umbauten

Gerd Kliche
 Meraner Straße 44
 10625 Berlin
 854 18 65
 Funk 0170/3530206
 Fax 853 69 63

Neu- und Umbauten
 Altbaumodernisierung
 Badmodernisierung
 Dachausbau
 Isolierarbeiten
 Reparatur-Schnelldienst

AUEN-VORSCHAU

- ABSCHIEDS-GD PFN. PLEHN-MARTINS**
22. APRIL 2012
- KONFIRMATION PFR. DR. NOTTMEIER**
29. APRIL 2012
- GEMEINDEREISE NORMANDIE**
04.-11. MAI 2012
- GOLDENE KONFIRMATION**
20. MAI 2012
- TAUFERINNERUNGSFEST**
03. JUNI 2012
- KINDERFERIENPROGRAMM**
25. JUNI - 06. JULI 2012
- EINSCHULUNGSGOTTESDIENST**
10. AUGUST 2012
- SOMMERFEST**
18. AUGUST 2012
- Kinder-Bibel-Wochenende**
24.- 26. August
- Konfirmanden Taufwochenende**
Pfr. Dr.Nottmeier
08. - 09. September

IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindekirchenrats der Evangelischen Auen-Kirchengemeinde. Das Heft wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt. Postversand ist möglich. (6 Ausgaben gegen eine Spende ab 10 €) Bestellung über das Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder vertrieb@auen-zeitung.de. Die Redaktion behält sich das Recht zur Bearbeitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

Redaktionsschluss für die 13. Ausgabe: Freitag, 9. März 2012.
Redaktion: Karlheinz Dalheimer, Christoph Deindörfer, Christoph Doering, Marlies Häner, Klaus Hammer, Katharina Plehn-Martins
redaktion@auen-zeitung.de
V.i.S.d.P.: Katharina Plehn-Martins
Gestaltung: Christoph Doering
Anzeigen und Vertrieb: Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer
anzeigen@auen-zeitung.de
vertrieb@auen-zeitung.de
Druck: AZ Druck und Datentechnik, 12487 Berlin
Titelfoto: Stefan Sparberg
 Namenskürzel:
 ar | A.Reichardt
 cn | Dr. C. Nottmeier
 kpm | K. Plehn-Martins



1



2



3



4

- 1 Segen für die Auenkirche
- 2 Buß- und Bettags-Aktion: 140 Kinder sind gekommen
- 3 Wer ist der „Herr der Schlüssel“?
- 4 Brot-für-die-Welt-Aktion: viele helfende Hände
- 5 Schoko-Pudding für alle
- 6 Regensterne zum Basar
- 7 Jörg Strodthoff bereitet sich auf ein Konzert vor
- 8 Seit Jahrzehnten dabei ... Charlotte Bommer, Olga Kruse, Johanna Leffler

Fotos K. Plehn-Martins und Stefan Sparberg



5



6



7



8



Heißen sie so, weil die Münzen in ihnen klimpern? Oder stammt der Name daher, dass früher ein kleines Glöckchen unten an den Beuteln hing, die die Spenden der Kirchgänger aufnehmen sollten? Wie dem auch sei: Diese wichtigen Kirchenutensilien heißen Klingelbeutel. Und die Spenden – die dürfen gern auch knistern. Foto: S. Klönk

Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung, Kirche braucht Zuwendung. In Form ehrenamtlicher Arbeit – und in finanzieller Hinsicht. Ohne Spenden müsste die Aue ihre Arbeit in vielen Bereichen reduzieren. Wollen Sie uns unterstützen? Jeder Beitrag ist willkommen. Sie können bestimmen, wofür Ihr Geld eingesetzt wird: Kinder- oder Jugendarbeit? Auen-Zeitung, Orgelpflege, Kirchenmusik? Diakonische Mittel (Unterstützung Bedürftiger), Bau-Unterhaltung oder kirchlichen Blumenschmuck?

Unser Spendenkonto für einen Zweck, den Sie selbst bestimmen: Ev. Auen-Kirchengemeinde, Konto 156 669 4022, BLZ 350 601 90, Bank für Kirche und Diakonie; Spendenzweck bitte angeben.

Das Kirchgeld-Spendenkonto für gemeindliche Zwecke nach Entscheidung des Gemeindegemeinderats: Ev. Auen-Kirchengemeinde, Konto 156 669 4014, BLZ 350 601 90, Bank für Kirche und Diakonie.

Vorbereitete Überweisungsträger für beide Konten gibt es im Gemeindebüro. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch gerne zugesandt, wenn auf dem Überweisungsträger die vollständige Anschrift vermerkt ist. Für Spenden bis 200 Euro gilt der Bankbeleg.

Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug usw. nimmt die Küsterei entgegen. Es werden Kinder- und Seniorenheime in Russland und Weißrussland unterstützt, zu denen die Auen-Gemeinde in direktem Kontakt steht. Falls Sie die Abholung Ihrer Spenden wünschen, wenden Sie sich bitte an die Küsterei.

Die Bücherstube freut sich über Buch-Spenden aller Art, sie können in der Küsterei zu den üblichen Öffnungszeiten abgegeben werden. Bei größeren Mengen ist eine Abholung möglich.

Evangelische Auen-Kirchengemeinde Wilmersdorf

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

► GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 9-12 Uhr
Mo, Mi 15-18 Uhr
Fon 40 50 45 34-0
Fax 40 50 45 34-9
kuesterei@auenkirche.de

► BESUCHSDIENST RAT UND HILFE

Renate Kurzer-Hoppe
Fon 40 50 45 34-4
Gemeineschwester:
Anneliese Sommer, Fon 873 78 26

► KINDERTAGESSTÄTTE

Karin Borrmann (Leiterin)
Fon 873 66 40

► VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse, Fon 40 50 45 34-0

► VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Kurzer-Hoppe
Fon 40 50 45 34-4

► KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro
Fon 40 50 45 34-0

► AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro
Fon 40 50 45 34-0
Fax 40 50 45 34-9
redaktion@auen-zeitung.de
anzeigen@auen-zeitung.de
vertrieb@auen-zeitung.de

► DIE AUE IM INTERNET

www.auenkirche.de

► GEMEINDEKIRCHENRAT

Marlies Häner (Vorsitzende)
Fon 86 42 37 93 (mit AB)
Dr. Christian Nottmeier
(Stellvertreter)
Fon 402 74 22 (mit AB)

► PFARRER/-IN

Dr. Christian Nottmeier
(geschäftsführender Pfarrer)
Fon 402 74 22 (mit AB)

Katharina Plehn-Martins
Fon 861 17 63 (mit AB)
oder 40 50 45 34-3

Andreas Reichardt
Fon 86 39 78 67 (mit AB)

► KANTOR UND ORGANIST

KMD Jörg Strodthoff
Fon 40 50 45 34-5

► GEMEINDEJUGENDRAT

Marisa Schültke
Fon 0178/286 58 66
Sebastian Mund
Fon 0177/778 61 94

■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz